

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Dienstag, den 20. Oktober 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocenje

Die katholische Kirche und die nationale Frage.

Aus Anlaß des im heurigen Sommer in Stuttgart abgehaltenen 64. deutschen Katholikentages veröffentlichte Dr. J. Straubinger einen Aufsatz, worin er klar und übersichtlich die Stellung der katholischen Kirche zur nationalen Frage behandelt und zum Schlusse gelangt, daß man den Standpunkt der Kirche hinsichtlich der nationalen Frage als richtig anerkennen müsse. Seine Ausführungen sind umso lesenswerter, als über Kirche und Nation bei Laien oft recht schiefe Ansichten laut werden. Dr. Straubinger schreibt:

In den Ländern der ehemaligen Donau-Doppelmonarchie regt sich überall, bis in die halbverschütteten deutschen Sprachinseln hinein, der nationale Gedanke. Ja, selbst in Amerika, das man als das Grab der Deutschen bezeichnen könnte, hat von den 30 Millionen Menschen, die deutsches Blut in ihren Adern haben, ein wenn auch kleiner Teil nach Überwindung der Kriegspsychose den Weg zum Bekenntnis des Deutschtums zurückgefunden. So steht das Weltdeutschtum heute trotz vielfacher Unterdrückung doch mit 100 Millionen Inland- und Auslandsdeutschen unter den Völkern der Erde da, fest gewillt, seine Rechte als Volk zu wahren und sich zu der nationalen Geltung zu bringen, die ihm gebührt. Es dürfte für viele wissenswert sein, zu erfahren, wie die katholische Kirche das Ringen eines Volkes um Wahrung seiner nationalen Selbständigkeit bewertet und wie sie sich überhaupt zu der nationalen Frage stellt.

Es liegt in der Idee der katholischen Weltkirche, daß sie übernational ist. Wolte sie sich in den engen Rahmen einer bestimmten Nation einspannen und deren Interessen zu den ihrigen machen, so würde sie sich nicht nur die Gegnerschaft aller anderen Nationen zuziehen, sondern rasch zu einer Nationalkirche einschrumpfen und aufhören, Weltkirche zu sein. Ihrem übernationalen Charakter hat die Kirche es zu verdanken, wenn sie trotz der sprachlichen und völkischen Verschiedenheiten ihrer Mitglieder noch nie Sprachenkämpfe größeren Stils in ihrem Schoß auszufechten hatte. Sie hat zudem den Vorteil, eine Sprache zu besitzen, die von keinem Volke gesprochen, aber von allen geehrt wird, die lateinische. In dieser Sprache gibt sie ihr Amtsblatt heraus, die Acta Apostolicae Sedis. Alle Bemühungen der französischen Sprachimperialisten, das Französische wie in der Diplomatie so auch in der Kirche zur internationalen Verkehrssprache zu machen, scheitern an dem Felsen der lateinischen Sprache.

Trotzdem kann sich die Kirche den Kämpfen zwischen Volk und Volk nicht ganz entziehen.

Manchmal schlagen eben die Wogen des nationalen Streites bis in das Gotteshaus hinein und umbranden zwar nicht den Altar, denn er ist sakrosankt durch die lateinische Liturgiesprache, aber um so heftiger Kanzel und Orgel. So muß sich die Kirche wohl oder übel mit dem Nationalitätenproblem befassen. Auch hier geht sie eigene Wege. Sie rückt das nationale Problem an zweite Stelle und ordnet es dem höheren Gebiet der Religion unter. Wo das religiöse Band fest und lebendig ist, vermag die Kirche ohne allzugroße Schwierigkeit einen gerechten Ausgleich zwischen verschiedensprachigen Völkern herzustellen, liegt es doch im Wesen der Religion, jedem das Seine zu geben, keinen wegen seiner Muttersprache zu knechten und das Wort Gottes in allen Sprachen zu verkünden, die die Gläubigen sprechen. In der Tat findet man auf dem weiten Erdenrund eine große Anzahl von gemischtsprachigen Orten, wo die Gottesdienste für die verschiedenen Nationalitäten scheidlich-friedlich in derselben Kirche abgehalten werden. Wer z. B. dieses Jahr nach Rom gekommen ist, hat gestaunt, mit welcher Toleranz und vornehmer gegenseitiger Rücksichtnahme sich die Pilger der verschiedenen Nationen behandelten, wie da jede Sprache zu ihrer Geltung kam und oftmals in der Begeisterung alle zu einem Akkorde zusammenbrausten. Könnte es anders sein unter Menschen von gleicher geistiger Richtung und gleicher religiöser Struktur? Die Achtung vor der Muttersprache ist unter solchen Menschen etwas Selbstverständliches und es bedarf keines besonderen kirchlichen Erlasses, um den Gebrauch der Sprache innerhalb der Kirche zu regeln. Obwohl es in manchen Staaten Spracherlässe regnet und bis zum Nachtwächter herunter Sprachschneiselei getrieben wird, hat es doch keiner dieser Staaten bisher gewagt, seine Spracherlässe auf das kirchliche Gebiet auszudehnen. Sie wissen zu gut, daß die Kirche auf ihrem Recht, die Muttersprache im Religionsunterricht und in der Predigt zu gebrauchen, bestehen bleibt. So flüchtet sich vielerorts die verfolgte deutsche Sprache hinter Kirchenmauern und wartet dort auf bessere Tage. In Amerika haben die deutschen Kirchen, nicht nur die evangelischen, sondern auch die katholischen, ein Stück Heimat und Muttersprache bewahrt.

Neben dem Recht auf Muttersprache verteidigt die Kirche eine Lieblingsidee, die nicht minder geeignet ist, unterdrückte Völker zu schützen. Es ist das der Gedanke der Völkergemeinschaft. Wenn es nach ihr ginge, dann gebe es eine große Völkergemeinschaft, wobei das Wort „Familie“ zu betonen ist. Wie die Mitglieder der Familie trotz ihrer organischen Verbundenheit Einzelwesen bleiben und ihre Eigenart bewahren, so könnten die Völker trotz sprachlicher und kultureller Eigenart doch

sich als Familie fühlen. Die Kirche pflegt darum stets den Gedanken der Völkergemeinschaft, das Gemeinschaftsgefühl und die Idee der organischen Verbundenheit. Sie hat in ihrer Liturgie und ihren Festen gemeinschaftsbildende Elemente von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Anglikanische Gemüter befürchten allerdings dadurch ein Verwischen der nationalen Grenzen und Schwinden der völkischen Eigenart. Ganz abgesehen davon, daß eine Minderung der nationalen Gegensätze kein Unglück bedeutet, sei doch darauf hingewiesen, daß die Kirche jedem Volk seine Eigenart beläßt. Ist es etwa Zufall, daß gerade die katholischen Völker sich durch eine besonders ausgeprägte Vaterlandsliebe auszeichnen? Eine Vaterlandsliebe, von der wir Deutsche noch manches lernen könnten? Jedem Volke seine Eigenart, seine Sprache, seine Sitte, aber alle Völker geeint in der Völkergemeinschaft!

Die Stellung der Kirche zur nationalen Frage läßt sich daher zusammenfassen in die beiden Worte: Schutz der Muttersprache und Pflege der Völkergemeinschaft. Es entspricht diese Stellung genau dem Naturrecht, das ja die Kirche mit besonderer Wärme hütet. Mit den Tafeln des Naturrechtes tritt sie den Tyrannen Staatsallmacht und Staatsinteresse entgegen. Wir dürfen der Kirche dafür dankbar sein. Sie ist uns ein wertvoller Bundesgenosse im Kampf ums Recht. Wir dürfen auf sie zählen, denn der Kampf gegen Staatswillkür und Staatsallmacht liegt auch in ihrer Linie, nur mit dem Unterschied, daß sie diesen Kampf schon oft geführt hat, während wir erst langsam an ihn gewöhnt werden müssen und teilweise noch gegebene. Wir könnten von der Kirche manches lernen, zum mindesten die Ruhe und die Geduld, die man bei jedem Kampfe haben muß. Möge einmal der Tag erscheinen, wo wir, unbeschadet der religiösen Anschauungen des einzelnen, die Kirche werten als das, was sie ist: eine starke Schützerin der Rechte der Minderheiten.

Aus Stadt und Land.

Rocenje. (Konferenz.) Die Pastorkonferenz der Gottscheer Dekanatsgeistlichkeit findet Mittwoch den 21. Oktober um 10 Uhr vormittags statt.

— (Von der Schule.) Fräulein Helena Krainer, die im Sommer von der Mitterdorfer Schule nach Trzisce als Lehrerin versetzt wurde, ist von dort jetzt in den höheren pädagogischen Kurs in Zagreb aufgenommen worden.

— (Ein nachahmenswertes Vorgehen.) In Celje hat der Gemeinderat beschlossen, dem „Verein der deutschen studierenden Jugend“ als dem Nachfolger des aufgelösten Vereines „Deutsches Studentenheim“ in Celje, die feinerzeit vom letzteren der Gemeinde geborgte

Summe von 43.000 Kronen mit 5 1/2% Zinsen für drei Jahre zurückzuerstatten. Gehet hin und tuet desgleichen, möchten wir da jenen übrigen zurufen, die gleichfalls deutsches Hab und Gut zurückzuerstatten haben.

(Die Entwässerungsarbeiten im Kinsetal.) Die Vorarbeiten sind schon seit einem Jahre im Gange und zu ihrer Fortsetzung hat Abgeordneter Skulj, dem die ganze Aktion zu verdanken ist, jetzt neuerdings einen Beitrag seitens der Regierung erwirkt. Die Verwirklichung ist umso eher zu erwarten, als auch die Belgrader Regierung in ihren Arbeitsplan für die nächste Zukunft die Entwässerung versumpfter Gebiete eingestellt hat. Die in Betracht kommenden Gottscheer Landgemeinden haben von Anfang an der Sache Interesse entgegengebracht. Teilnahmslos zeigte sich bisher nur die Stadtgemeinde. Wie wir hören, hat sich jetzt auch der Stadtbürgermeister der Aktion des Abg. Skulj angeschlossen und dies am letzten Markttag der Öffentlichkeit mitgeteilt.

(Der letzte krainische Landeshauptmann) Dr. J. Sustersic ist am 7. Oktober in Ljubljana gestorben. Ganz Krain ist jetzt darin einig, daß er einer seiner verdientesten Männer war, der in zäher Ausdauer als Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, als Parteiohmann und Landeshauptmann Krain zu jener wirtschaftlichen Blüte brachte, deren sich das Land vor dem Kriege erfreute. Den Anliegen der Gottscheer gegenüber erwies er sich stets entgegenkommend und hätte ihnen vor allem zur Wasserleitung verholfen, doch die Gemeinden lehnten damals das Anerbieten, unverständlicherweise ab.

(Der erste Schnee.) In der Nacht vom 15. auf den 16. Oktober heulte der Sturm, blitzte und donnerte es ununterbrochen und am Morgen trug die ganze Landschaft eine Schneedecke. So wurde der kommende Winter angekündigt. Der Schnee ist wohl wieder verschwunden, die Kälte aber geblieben.

(Die Steuerhauhe bleibt angezogen.) Dieser Tage hatte der Finanzausschuß Sitzung. Dabei fragte der Abgeordnete der Volkspartei Dr. Kulovec den Finanzminister, welchen Standpunkt er gegen den krainischen Finanzdelegaten Savnik einzunehmen gedenkt, der in einem Rundschreiben die Steuervorgänge angewiesen habe, bei der Eintreibung der Steuern bis an die äußerste Grenze des Erlaubten zu gehen. Auf diese Anfrage antwortete der Finanzminister, daß er selbst dem Delegaten in Ljubljana aufgetragen habe, bei der Eintreibung der Steuern strenger vorzugehen, weil aus Slowenien in letzterer Zeit etwas weniger an Steuern eingelaufen ist als früher, Slowenien aber voller Fabriken, Banken und anderer Unternehmungen sei, deswegen auch mehr zahlen müsse als andere Gegenden. Diese Antwort des Finanzministers ist für die Steuerträger eher alles als ermutigend.

(Trauung.) Am 12. d. M. wurde in der Stadtpfarrkirche Herr Heinrich Petsche, Sohn des hiesigen Bürgers, Großkaufmannes, Haus- und Realitätenbesizers Herrn Peter Petsche, mit Fräulein Magdalena Tschinkel, Tochter des Großindustriellen Matthias Tschinkel aus Gracarice, getraut. Somit hat der beliebteste Junggeselle in unserer Stadt „Heinrich der Finkler“ oder „der Frauentenner“, wie er sich selbst zu benennen pflegte, sein Junggesellenleben abgeschlossen. Als Kavaliere, wie er als Junggeselle gelebt, ist er nach einer pompösen Trauung in den heil. Ehestand getreten. Dem neuerwählten Paare unseren herzlichsten Glückwunsch.

(Die Gesetzentwürfe der Rabičaner.) mit denen sie jetzt vor das Parlament kommen wollen, sind ein neues für den ganzen Staat geltendes Gemeindegesetz, ein Straßengesetz und ein Gesetz über die Agrarreform. Diese Entwürfe müßten, so erklärt Rabič, als dringlich behandelt werden.

Der Wirkungskreis der Gemeinde bleibt im Sinne dieses Gesetzentwurfes unberührt. Besonders bezüglich der Zuständigkeit für kulturelle und Beamtenfragen. Laut diesem Vorschlage werden alle Gemeindebeamten auf Grund eines Konkurses ernannt. Die Ausschreibung der Konkurrenz und die Verleihung der Stellen bleibt ausschließliches Recht der Gemeinde. Man hofft, daß dieser Gesetzentwurf noch vor Weihnachten zum Gesetz werden wird.

Was die Straßen anbelangt, habe die Leitung der kroatischen Bauernpartei sofort nach ihrem Eintritte in die Regierung einen genauen

Plan über die Ausbesserung der Straßen ausgearbeitet. Ebenso sei auch ein Kostenvoranschlag für diese Arbeiten aufgestellt worden, laut welchem die Ausbesserung der Straßen in Kroatien auf 64 Millionen und in Slowenien auf 14 Millionen Dinar zu stehen kämen unter der Voraussetzung, daß bei der Herstellung der Straßen die Bauernschaft und das Militär mitwirken und das Forstministerium zum Bau der Brücken das nötige Bauholz zur Verfügung stellen würde. Auf ihrer Reise nach Topola hätten die Führer der Partei auch den vernachlässigten Zustand der Straßen in Serbien gesehen, daher habe die Leitung der kroatischen Bauernpartei beschlossen, auch für Serbien einen solchen Entwurf für die Ausbesserung der Straßen auszuarbeiten. In dem Auftrage wird der Antrag gestellt, daß die Straßen gemeinsam von den Bauern und Soldaten instandgesetzt werden, da auch die alten Römer ihre Straßen durch Soldaten erbauen ließen. Sodann wird dargelegt, auf welche Art und Weise zur Wiederherstellung der alten und zum Baue neuer Straßen die erforderlichen Geldmittel aufgebracht werden könnten.

Unverzüglich seien dann Schritte zu tun, um den Amerikanern das Heimkehren zu ermöglichen.

Von den drei Punkten ist die Herstellung von Straßen gewiß sehr dringlich und die Mitwirkung des Militärs bei Straßenbauten etwas, womit man einverstanden sein kann, wenn es Herrn Rabič gelingt, dies durchzusetzen. Mit seinem Verlangen nach der Kulturarbeit der Bauern wird er aber selbst bei den Kroaten kaum Anklang finden. Straßenumlagen zahlen und dann noch roboten, ist des Guten zuviel. Ein neues Gemeindegesetz können wir ohne Schaden noch entbehren und den Amerikanern das Heimkehren ruhig überlassen.

(Die Verladezeit bei den Bahnen.) Mit der jüngsten Verordnung des Verkehrsministers wird die freie Verladezeit von 24 auf 6 Arbeitsstunden herabgesetzt. Nach Ablauf dieser Frist sind für die weiteren sechs Stunden für jede Stunde 10 Din zu zahlen, für die folgenden sechs Stunden von jeder Arbeitsstunde 20 Din und für jede weitere Stunde 30 Dinar beim Waggon. Ausgeladen und verladen dürfen die Waggonen von sieben bis zwölf Uhr vormittags und von eins bis sechs Uhr nachmittags werden. Die Bestelgebühren für einen Waggon ist auf 150 Dinar erhöht worden. Diese Verordnung hat nur provisorischen Charakter.

(Der Minderheitenkongreß in Genf) ist am 14. Oktober eröffnet worden und hat, ohne auf Einzelheiten einzugehen, nur folgende vier Anträge zu erörtern und anzunehmen:

1. Die kulturelle Freiheit eines Volkes ist ebenso wichtig wie die Freiheit des Glaubensbekenntnisses.

2. Jeder Staat soll den nationalen Minderheiten die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen und ihnen die unverkürzten staatsbürgerlichen Rechte gewährleisten.

3. Jede nationale Minderheit, die eines selbständigen kulturellen Lebens fähig ist, hat das Recht, sich in eigenen öffentlichen Vereinigungen zu entfalten.

4. Der Schutz der Rechte der nationalen Minderheiten soll die erste Pflicht des Völkerbundes sein.

(Wieviel Menschen sprechen deutsch?) Über den Anteil, der auf die einzelnen Kultursprachen der Welt entfällt, wurde eine neue Statistik aufgestellt, die sich auf die letzten Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung stützt. Nach dieser Statistik nimmt die deutsche Sprache unter allen Sprachen der Welt die zweite Stelle ein, da jetzt ungefähr 100 Mill. Menschen deutsch sprechen. Die verbreitetste Sprache ist die englische, der sich ungefähr 130 Millionen zum Ausdruck ihrer Gedanken bedienen. Der Hauptanteil der deutschsprechenden Menschen wird natürlich von Deutschland gestellt, wo 60,5 Millionen Deutschsprechende vorhanden sind. Überhaupt ist die deutsche Sprache in ganz Mitteleuropa am verbreitetsten, da auf Mitteleuropa allein ungefähr 85 Millionen Deutschredende entfallen. Österreich-Ungarn stellt zu ihrer Gesamtzahl 13 Millionen, die Schweiz drei Millionen. England weist rund eine halbe Million Deutschredende auf. Frankreich hat dagegen wenig Deutschredende, da außer der Bevölkerung Elsaß-Lothringens kaum 10.000 Deutschredende vorhanden sein dürften. Vor dem Kriege dagegen lebten in Frankreich fast 700.000 Deutsche. Paris wurde vielleicht nicht mit Unrecht eine deutsche Großstadt genannt. Nimmt man noch

Luzern, Italien und einige Balkanstaaten hinzu, dann kommt man auf ungefähr 85 Millionen deutschredende Europäer. Der Rest, der noch zu den 100 Millionen fehlt, wohnt eigenartigerweise in Amerika; nicht umsonst wird auch New York eine deutsche Großstadt genannt. In Amerika wohnen zwar nicht alle 15 Millionen, die zu den 100 Millionen noch fehlen, da auch Australien und Afrika sowie einige Teile von Asien (z. B. China und Japan) rund ein Million Deutschredende aufzuweisen haben. In Nordamerika allein sind fast 12 Millionen Deutsche gezählt worden. Die deutsche Sprache hat also eigentlich jetzt auf dem Wege ihrer Entwicklung einen denkwürdigen Abschnitt vollendet, da sie die ersten 100 Millionen erreicht hat. In diesem Wachstum der Sprache ist vielleicht eines der stärksten Anzeichen für die wachsende Bedeutung Deutschlands auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete zu erkennen. Die politischen Fragen spielen hierbei nur eine untergeordnete Rolle, da eine Sprache ihre Werbekraft hauptsächlich in ihrem geistigen Gehalte besitzt. Geschäftliche Verbindungen aller Art, die über die ganze Welt reichen, sind auch ein vorzüglicher Werbefaktor für die Sprache. Politische Verhältnisse haben naturgemäß auch darauf einen Einfluß. Er reicht aber nicht so weit, wie man anzunehmen geneigt ist. Es ist von Interesse, im Anschluß daran zu erwähnen, daß die dritte Stelle unter den Kultursprachen die französische einnimmt, die nach der Statistik der englischen Wochenschrift über ein Verbreitungsgebiet von 52 Millionen Menschen verfügt. Es handelt sich hier immer nur um Kultursprachen, da in Asien ganz andere Zahlen für Sprachenverbreitung in Betracht kommen. Aber bei der Bedeutung, die einer Sprache zukommt, spielt die weite Verbreitung nur dann eine Rolle, wenn es sich um eine Verbreitung in Kulturgebieten handelt. Darum ist die deutsche Sprache trotz alledem die größte Kultursprache der Welt.

(40.000 jähriger Menschen Schädel.) Wie aus Erfurt gemeldet wird, wurde im Steinbergwerk bei Ehringsdorf ein menschlicher Schädel gefunden, dessen Alter auf 40.000 Jahre geschätzt wurde.

(Wieder eine deutsche Erfindung.) Wie aus Berlin gemeldet wird, hat dort Professor Bergins ein Verfahren erfunden, durch das aus Kohle Benzin und Öl gewonnen werden kann. Eine Entdeckung, die von weitesttragender Bedeutung ist und eine ganze Umwälzung im Wirtschaftsleben Deutschlands hervorrufen dürfte.

(Verdeutschung des Unterrichts in der deutschen Wolga-Republik.) Über die „russifizierten Deutschen“ spricht ein Mitarbeiter in den „Poltrowsker Nachrichten“: Er betont, daß die Zarenregierung ihre Russifizierungspolitik der deutschen Intelligenz gegenüber durchgeführt habe; die Sowjetregierung jedoch gegenüber allen Staaten der Welt in nationalen Fragen eine Sonderstellung einnehme. Die Deutschen an der Wolga müßten mit voller Entschiedenheit feststellen, daß Sowjetrußland seinen nationalen Minderheiten weitgehende Zugeständnisse mache und der Verdeutschung nicht den geringsten Widerstand entgegensetze. Am weitesten fortgeschritten sei die Verdeutschungsarbeit im pädagogischen Technikum in Marzstadt, wo, ebenso wie in der technischen Schule, der Unterricht in allen Fächern deutsch geführt werde und ebenso in den Schulen mit siebenjährigem Lehrkursus, wo jetzt in allen Fächern außer der russischen Sprache deutsch unterrichtet werde. Wenn die Verdeutschungsarbeiten in dem Maße wie bisher fortschreiten, wird die Wolgarepublik einer deutschen Republik immer ähnlicher werden.

(Eine Verordnung bezüglich der Arbeitspflicht der Beamten an den Feiertagen.) Das Innenministerium erließ eine Verordnung, die die Arbeitspflicht der Beamten an den verschiedenen Feiertagen regelt. Beamte griechisch-orientalischen Glaubensbekenntnisses können am Tage Sveti Sava, Maria Himmelfahrt, am eigenen Hauspatronsfeste und an je zwei Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertagen nicht zur Dienstleistung herangezogen werden. Desgleichen halten katholische Beamte am Allerheiligentage, Frohnleichnamstage und an je zwei Weihnachts-, Oster- und Pfingsttagen keinen Dienst.

(Der deutsche Reichspräsident Hindenburg) feierte am 2. Oktober seinen 78. Geburtstag. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch unterblieben sämtliche geplanten öffentlichen Kundgebungen, um keinen Anlaß zu neuerlichen politischen Auseinandersetzungen zu geben.

Stara cerkev. (Schnelles Ende.) Der 74 Jahre alte Mitterdorfer Besitzer und pensionierte Eisenbahner Franz Kromar ist vorigen Mittwoch abends vom Schläge getroffen worden und bald darauf verschieden, nachdem ihm noch die hl. Lung erteilt worden war. Am Tage hatte er noch gearbeitet und abends ohne Anzeichen einer Krankheit mit der Familie genachtmahl. Es tut allen leid um den fleißigen, friedliebenden und fernkatholischen Mann. Die ganze Nachbarschaft und viele Auswärtige erwiesen ihm die letzte Ehre. Er ruhe in Frieden!

Nemška loka. (Doppelhochzeit.) Nach langer Zeit doch wieder einmal eine Hochzeit in der Au und noch dazu eine Doppelhochzeit; und zwar erstes Paar Fräulein Kathie Rosmann und Herr Johann Schutte, Brezovic, zweites Paar Fräulein Johanna Rosmann und Herr Kurt Jaklitsch, Nemška loka 29. Die beiden Schwestern sind im Monate Mai aus Amerika gekommen. Viel Glück beiden Paaren.

Spodnji lož. (Todesfall.) Am 25. v. M. starb der Unterlager Paul Kurze Nr. 38 in seinem 86. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein aufrichtiger, ehrlicher und guter Mann. Er ruhe in Frieden!

Akron. (Die Weihe des neuen Heims) der seit 70 Jahren bestehenden Akroner Liedertafel fand am 6. und 7. September unter äußerst zahlreicher Beteiligung der deutschen Gesangsvereine aus dem Staate Ohio mit sehr reichhaltigem Programme statt. Von den vielen Ansprachen bei der Feier sei besonders die Festrede unseres verehrten Landmannes Johann Kraker erwähnt, der seit 1915 Präsident der genannten Liedertafel ist. Sie lautete:

Meine lieben Sangesbrüder!

Der heutige Tag, an welchem wir die Weihe unseres prächtigen neuen Heims vornehmen, bildet einen neuen Markstein in der Geschichte unseres Vereins. Uns allen, ganz besonders uns Sängern, ist es heute warm ums Herz; das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Liebe zur alten Heimat werden bei diesem feierlichen Weiheakte aufs neue belebt und gewiß auch gefestigt. Wir haben treu dem Vorbilde unserer Väter und dem Ziele der Gründer dieses Gesangsvereins das deutsche Lied und den deutschen Männergesang, das schönste und das herrlichste Kleinod, das wir aus dem alten Vaterlande mit herübergebracht haben, gepflegt und versucht, diese heilige und hehre Aufgabe, das Erbstück unserer Väter, nach unseren besten Kräften zu erfüllen. Mit berechtigtem Stolze können wir Sängern auf die Er rungenschaften auf dem Gebiete des deutschen Gesanges, die wir in unserer alten Halle, die uns nun klein vorkommt und doch in der herrlichen, gesunden Entwicklung unseres Vereins eine so große Rolle gespielt hat, zu verzeichnen gehabt haben, stolz sein. Die Liebe zur alten Heimat und ihren Idealen, die Pflege deutscher Art im neuen Vaterlande und die wunderbare Quelle für die Erfrischung des Herzens und des Gemütes, welche das deutsche Lied und der deutsche Gesang bilden, daß wir treu zusammenhielten und stets dasselbe Ziel im Auge habend in wahrer Harmonie gleich einer großen Familie Hand ans Werk legten, hat es uns möglich gemacht, uns dieses neue Heim zu schaffen, auf welches wir mit vollem Rechte stolz sein können. Möge in dieser neuen Halle, wie auch in der alten ein Geist der engen Zusammengehörigkeit heute seinen Einzug halten und eine bleibende Heimstätte

finden! Mögen Heiterkeit, Glück, Frieden und ein gegenseitiges Verständnis unter uns Mitgliedern der Akron Liedertafel und ganz besonders unter uns Sängern in dieser neuen Halle stets das Fepfer schwingen, so daß unsere Nachkommen, wenn man uns schon längst das Abschiedslied gesungen hat, auf unser Werk ebenso stolz sein können, wie wir an dem heutigen Tage mit einem Gefühle der ehrlichen Dankbarkeit und der geradezu kindlichen Verehrung der Väter dieser echt deutschen Schöpfung, der Akron Liedertafel, gedenken; denn Altes während, Neues schaffend, bleiben des deutschen Namens wir wert.

Landwirtschaftliches.

Die heurige Weinernte. Die diesjährige Weinlese hat sich im ganzen Lande wegen des häufigen Regens und der allgemeinen kühlen Witterung stark verspätet und ihr Ertrag wird schätzungsweise bedeutend hinter dem vorjährigen zurückbleiben. In Dalmatien begann die Lese in der Mitte vorigen Monats und wurde stellenweise erst dieser Tage beendet, im mittleren Dalmatien begann sie gar erst am 1. Oktober. Auch in der Qualität werden die Weine infolge der Witterungsverhältnisse bedeutend schwächer ausfallen als im Vorjahre. Die Gesamtproduktion Dalmatiens wird um 12 bis 15 Prozent weniger geschätzt als die letzte. In Serbien hat die Lese gleichfalls begonnen und man erwartet gute Ergebnisse. Stellenweise einen um 60 Prozent besseren Erfolg als im Vorjahre, dafür sind die Aussichten im Negotiner und Semendriaer Gebiete geringer. In der Umgebung von Werschez waren gute Ergebnisse. In Kroatien-Slawonien erwartet man im allgemeinen einen Rückfall in der Quantität von 15 bis 30 Prozent und auch die Qualität wird gegen voriges Jahr zurückstehen. In der Herzegowina rechnet man dieses Jahr auf gute Qualität, wohingegen die Quantität schwach bleiben dürfte. Die Weingärten rund um Mostar haben 50 Prozent weniger getragen als im Vorjahre. Auch in Slowenien brachte die Lese um 15 bis 20 Prozent weniger als im Vorjahre, trotzdem die Weingärten sich in der letzten Zeit etwas gebessert hatten. Die Lage auf dem Weinmarke ist etwas lebhafter geworden, der Handel ist jedoch größtenteils lokalen Charakters. In Kroatien notiert Most im Großhandel Dinar vier bis sechs. Im Banate kostet Weißwein Din 5.5 bis 6 und roter Dinar 4 bis 5.

Briefkasten.

E. in M. Um für die Renovierung der Windischdorfer Brücke staatliche Subvention zu bekommen, muß von einem konzessionierten Maurer eine Skizze samt dem Kostenvoranschlag angefertigt und das Gesuch von der Gemeinde durch die Baudirektion in Ljubljana an das Bautenministerium gerichtet werden.

S. in M. Um Kastanien aus Italien (Tirol) bestellen zu können, ist keine Importbewilligung nötig. Wohl aber muß der Einfuhrzolle mit ein Dinar zehn Para per Kilogramm gezahlt werden.

J. in L. Klar ist vorderhand nur, daß für solche, die in der Gottscheer oder in der Loitscher Bezirkshauptmannschaft daheim sind, der Hausrhandel mit selbsterzeugten Holzindustrieartikeln in ganz Österreich gestattet ist. Ob auch jedes andere Hausrhandeln (mit Süßfrüchten, Galanterie,

Schnittware) im früheren Umfange erlaubt sein wird, ist von den demnächst stattfindenden Verhandlungen zwischen Wien und Belgrad abhängig.

R. in R. Was die Regulierung der Rinne betrifft, hat das Ministerium über Intervention des Abg. Skulj der hydrotechnischen Abteilung in Ljubljana eine weitere Subvention zur Fortsetzung der Arbeiten und Ausfertigung der Pläne bewilligt. Ist dies geschehen, geht es an die Gründung der Wassergenossenschaften. Die Aktion umfaßt das ganze Gebiet von Rakitnica bis an die Mößler Grenze.

Allerlei.

Der Zweikampf zwischen Wolf und Bauer. In der Nähe der Stadt Mostar in der Herzegowina hat in letzter Zeit ein Wolf aus dem Stalle eines dortigen Bauern ein Lamm nach dem anderen geraubt. Bei dem letzten Raubzuge geriet der Wolf dem Bauern in die Hände und der ließ nicht locker, bis er den Wolf erwürgt hatte. Dies erinnert uns an den Malgerer Franz Högl, der im Jahre 1880 als 18jähriger Bursche ein gleiches vollbrachte. Das Geschlecht der Gottscheer Recken ist noch nicht ausgestorben, hieß es damals in den Zeitungen.

Ein Beitrag zur Armenhausfrage. Aus Ofilniz wird berichtet, daß gegenwärtig dort ein fünf Monate altes, verlassenes Kind „zu Scheiben“ geht, das heißt, man trägt es zur Pflege jeden Tag in ein anderes Haus.

Angekündigtes Erdbeben. Der Leiter der italienischen geologischen wissenschaftlichen Gesellschaft, Bandandi, gab eine interessante Erklärung ab, wonach in der nächsten Zukunft ein riesiges Erdbeben, wie es in der neueren Geschichte noch nicht verspürt wurde, den europäischen Kontinent erschüttern wird. Der Herd des Erdbebens wird im Mitteländischen Meere liegen und voraussichtlich wird Süditalien am meisten davon betroffen werden.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Grker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličec in Kočevje.

Gottscheer Kalender

für das Jahr 1926

ist erschienen und kann in der Buchhandlung Matthias Rom in Kočevje bezogen werden. Bestellungen sind an Alois Kresse, Kaufmann in Kočevje zu richten.

Den geehrten nach Ljubljana reisenden Gottscheern wird das günstigste gelegene

Hotel Miklič

gegenüber dem Hauptbahnhofe

bestens empfohlen. — Fremdenzimmer, bekannt gute, bürgerliche Küche, große Auswahl bester Weine, stets frisches Bier, schöner Garten, Regelfahrt, Telephon, Tramwaystation. — Billige Preise. 6—5

Eine Wertheimkasse

mittlerer Größe ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei der Verwaltung des Blattes.

Schöne Bauernhube

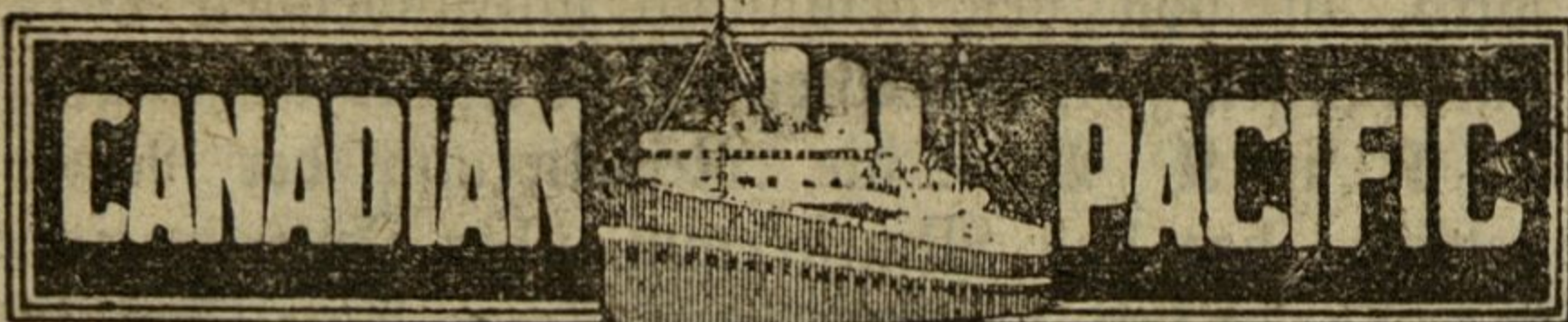
mit grossem Obstgarten, gut arrondierten Äckern, schönen dichten Waldungen in Salkavas bei Kočevje wird preiswert verkauft. Das Wohnhaus ist neu renoviert, mit Ziegeln gedeckt. Ebenso ist das Wirtschaftsgebäude neu eingedeckt und sehr gut erhalten. Auskunft aus Gefälligkeit bei Alois Kresse oder Matthias Rom in Kočevje.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Fahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:
Din 15,198.193.87.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Kerzensteuer) 6%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 12%.



MIT DEN
NEUESTEN EXPRESS DAMPFERN
NACH
KANADA U. DEN VEREINIGTEN
STAATEN V. NORDAMERIKA

DREIMAL WÖCHENTLICH
VON CHERBOURG - ANTWERPEN
HAMBURG - LIVERPOOL.

Schnellste Verbindung nach allen
Orten Kanadas u. d. Ver. Staaten.

ALLE NÖTIGEN AUFKLÄRUNGEN BE-
ZÜGLICH REISE, FAHRPREISE WIE AUCH
GENAUESTE DATEN ÜBER UNTERBRIN-
GUNG TÜCHTIGER FELDARBEITER AUF
DEN FARMEN IN KANADA

ERTEILT KOSTENLOS

CANADIAN PACIFIC

LJUBLJANA, JOS. ZIDAR, DUNAJSKA C. 41
ZAGREB, PETRINJSKA ULICA 40.

Hotel „Stadt Triest“ in Kočevje

empfehlst sich der geehrten Bevölkerung und versichert
stets gute und reelle Bedienung.

12-5

J. Klemenčič.

Fraülein, vorzügliche Köchin

tüchtig, fleißig, sparsam, anständig und ehrenhaft sucht
dauernde selbständige Stelle. Jahreszeugnisse! Fraülein
Mulej, bei Familie Stare, Džakovo, Slavonien.

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital Din 3,000.000—
Reserven „ 609.362 50
Einiagenstand 31. XII. 924 „ 16,244.202 85

Verzinsung: Spareinlagen 6%
(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 8%

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung**
höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten
und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. Au-
gust 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Export-
bescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vor-
mittags bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

TRI

zum Einweichen
Zlatorog Terpentins
Seife
zum Auswaschen

EIN LÄCHELN DER FREUDE
UND ZUFRIEDENHEIT
NACH GEBRAUCH VON

TRI

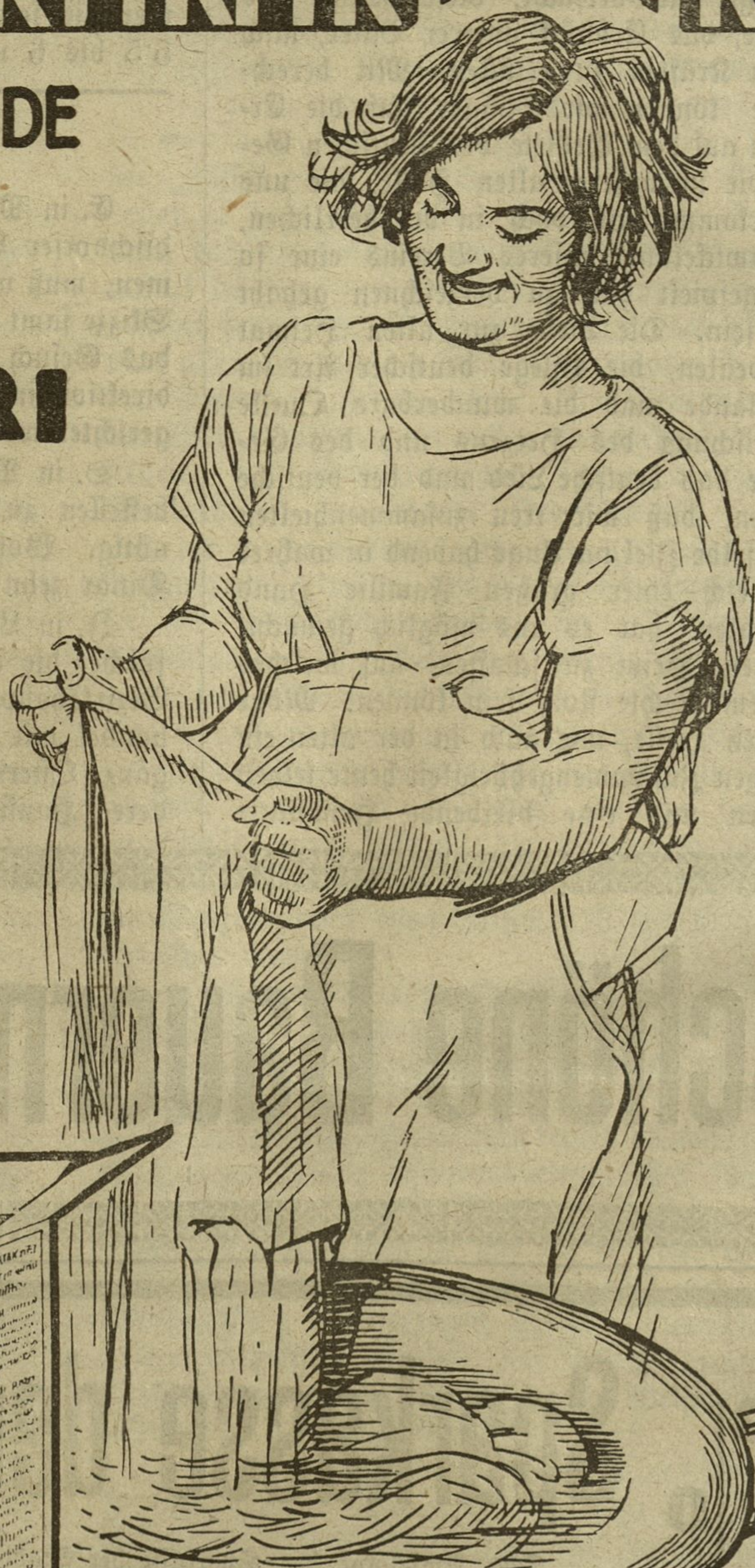
TRI das neue Naphtaprodukt emulsioniert Oele, Fette,
Eiweisskörper, löst jeden Schmutz, macht die Schweiss-
stellen und Blutflecken wasserlöslich und auswaschbar.

ZUM EINWEICHEN TRI-SODA - KEINE SEIFE

Man legt die Wäschestücke über Nacht in **TRI-SODA-**
lösung 5-15 deka auf 10 L. Wasser. Anderntags ist aller
Schmutz vollkommen gelöst und auswaschbar.

ZUM AUSKOCHEN UND NACHWASCHEN MUSS GUTE SEIFE VERWENDET WERDEN.

Das Einweichen entfettet die Wäschefaser. Das Nach-
waschen mit guter Oelseife - Zlatorog - Terpentins-
macht dieselbe wieder weich und geschmeidig.



TRI

TRI-SODA zum Einweichen
der Wäsche
TVORNICE ZLATOROG MARIBOR

